

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwoch und Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „belletristischen Beilage“ vierteljährlich 12¹/₂ Rgr. Inserate werden bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr angenommen und kostet die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 8 Pfennige.

N^o 75.

Mittwoch den 21. September.

1870.

Dresden, am 19. September 1870. Ihre königliche Hoheit, die Prinzessin Amalie, Herzogin zu Sachsen, Schwester Seiner Majestät des Königs, ist gestern Abend kurz nach 6 Uhr nach kurzem Krankenlager infolge eines Lungencatarrhs in einem Alter von 76 Jahren 1 Monat 1 Woche und 3 Tagen in Pillnitz sanft verschieden. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die gesammte königliche Familie sind durch diesen Todesfall in tiefe Trauer versetzt worden.

Politische Nachrichten.

Sämmtliche in Breslau internirten französischen Offiziere nebst ihren Ordonnanzen mußten am 16. d. M. auf Befehl der Commandantur im Hofe der Kürassiercaserne erscheinen, woselbst ihnen die Kriegsartikel vorgelesen und ihr Nationale aufgenommen wurde. Hierbei stellte es sich heraus, daß sich unter ihnen 9 befanden, welche zwar in der Mobilgarde Offiziersstellen bekleiden, den gegenwärtigen Feldzug jedoch nur als Freiwillige mitgemacht haben. Dieselben wurden schon Nachmittags 4¹/₂ Uhr nach Kosel transportirt. Unter ihnen befanden sich auch die Redacteurs Mitchell (vom „Constitutionnel“), Paul Granier de Cassagnac (vom „Pays“), Carette und Froment.

Graf Bismarck hat seinen Freunden Angst gemacht; er gilt in Rheims wie in ganz Frankreich als Urheber des Krieges, trotzdem geht er immer allein aus. Eines Abends kam er nicht wieder und wurde überall vergeblich gesucht; endlich kam er mit einem Franzosen zurück, der ihm den Weg zeigte; er hatte sich verirrt.

Nach der „Wall Mall Gazette“ ist es des Kaisers Napoleon eigener Wunsch, daß die Kaiserin Eugenie nach England gegangen und nicht nach Wilhelmshöhe kommt. Sie soll als „Regentin“ sich ihre Freiheit wahren, bis durch den Friedensschluß die dynastische Frage Frankreichs erledigt ist, da bisher in Paris selber noch keine repräsentative Körperschaft die Absetzung der Dynastie ausgesprochen hat.

Wie berechnen wir unsere Kriegskosten? Bleiben wir bis zum Ende des Krieges siegreich, wie bisher, so ist der volle Ersatz der Kriegskosten an Deutschland außer Frage. Im Uebrigen setzt sich unsere

Forderung an die französische Nation aus folgenden Hauptposten zusammen: 1) Tilgung sämmtlicher deutscher Kriegsanleihen, soweit sie bereits emittirt sind. 2) Entschädigung der hinterbliebenen Familien getödteter Krieger und sämmtlicher invalid gewordenen deutschen Soldaten. 3) Ersatz für die auf der See weggenommenen Prisen und den durch die Wegnahme entstandenen Schaden. 4) Ersatz für die während des Krieges begangenen Zuwiderhandlungen gegen das Völkerrecht. 5) Die Entrichtung von Strafgeldern für die im Kriege von französischen Staatsangehörigen verübten Verbrechen. 6) Die Kriegsgemeinlasten.

Auf deutschem Boden befinden sich bereits 130,000 kriegsgefangene Franzosen. Die Kosten des Transports, der Unterhaltung u. s. w. werden für Jeden auf 20 Thlr. monatlich berechnet. Das giebt eine schöne Summe, die von Frankreich später vergütet werden muß. Man schlägt vor, die Gefangenen mit Staatseisenbahnbauten und öffentlichen Arbeiten zu beschäftigen.

Von den französischen Offizieren der bei Sedan eingeschlossenen Armee soll nur ein Viertel den Revers unterzeichnet, die übrigen die Kriegsgefangenschaft vorgezogen haben.

Köln, 13. September. Gestern Abend 11 Uhr traf auf dem Central-Güterbahnhof vor St. Gereon ein Transport von 1050 französischen Offizieren ein, die von ihren Burschen begleitet waren und gleich diesen auf dem Bahnhofe gespeist wurden. Ein Theil der Herren Offiziere, unter welchen sich auch viele von den Turcos und Zuaven befanden, war so abgerissen, daß man sie — buchstäblich genommen — ihrer Fußbekleidung nach für Novizen des Barfüßler-Ordens hätte halten können.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Platz
r. May.

vieh.
beim Gast-
sport hoch-

ge.

en,
chäftigung bei
Behme,
in Söda.

ld sind von
pachten.
m Markt.

ast

uffe gelegen,
ei betrieben
achung, circa
Lage, soll
äheres beim

nber, sollen
tags 3 Uhr
bei Demitz
n.
n d e r.

Anstalt

badischen,
preussischen,
reichischen,
ndischen 18
r, beginnt
ern ihren
1. Novbr.
e Semester

Ab.
ratis und
eider.
roa.

Den nach Wien kommenden französischen Kriegsgefangenen werden 3000 in Augsburg und auf dem Lechfeld, 300 in Burg hausen, 500 in Dillingen, 1000 in Landshut, 500 in Regensburg und Stadthof, 1000 in Würzburg und Marienberg, 1000 in Ansbach, 300 in Straubing, 2000 in Ingolstadt und 500, worunter sämtliche ankommende Kriegsgefangene Offiziere, in Neuburg a. D. untergebracht.

Es befinden sich jetzt an 140,000 französische Soldaten, 62 Generale und über 4800 Offiziere in deutscher Gefangenschaft, und wohl die gleiche Zahl todt, verwundet oder krank dabei, so daß man den Verlust, den die reguläre französische Armee bisher erlitten hat, auf 280,000 Mann veranschlägt.

Der Kaiser von Oesterreich hat am vergangenen Sonnabend den Reichsrath in Wien mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt: Während ein blutiger Kampf über weite Gebiete seine verheerenden Wirkungen breitet, erfreut sich Oesterreich der Segnungen des Friedens. Diese Ruhe soll vor Allem dazu dienen, die verfassungsmäßigen Einrichtungen zu befestigen. Die Thronrede drückt Befriedigung darüber aus, die Reichsrathsmitglieder versammelt zu sehen, und beklagt das Fernbleiben der Vertreter Böhmens, das der Kaiser nicht dem Mangel patriotischen Gefühls zuschreiben will. Die Aufgabe der Regierung werde sein, die Theilnahme Böhmens an den Arbeiten der Session zu sichern. Die Aufgabe des Reichsrathes werde sein, Maßregeln zu berathen, um die Einzelbedürfnisse der Länder mit der Macht der Monarchie und mit dem Boden der Verfassung zu vereinbaren. Als Aufgaben der Session bezeichnet die Thronrede die Delegationswahlen, die durch die Aufhebung des Concordats nothwendig gewordene Ordnung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche, Gesetzgebungsarbeiten auf dem Gebiete der Justiz, die Universitätsreform und die Prüfung des Staatshaushalts.

Man schreibt der „Liberte“ aus Nizza: Die Proclamation der Republik hat zu schrecklichen Excessen Veranlassung gegeben. Am Montag (5. Sept.) erbrach eine rasende Bande die Thore der Gefängnisse und setzte 150 Räuber und Mörder, welche ihre Ueberführung nach Toulon erwarteten, in Freiheit. Diese Bande, welcher alsbald eine Rote von Bummelern durch die ganze Stadt folgte, begab sich nach der Caserne der Mobilgarden, erbrach die Thore, riß dem Commandanten von St. Quentin die Epauletten und das Ehrenkreuz ab und gab den Mobilgarden die Freiheit, welche dieselbe benutzten, sich der Bande anzuschließen und in der Umgegend von Nizza den größten Unfug zu begehen. An diesem Tage wurde ein Gendarm und ein Polizei-Agent getödtet und die Wohnungen, Acten, Möbels und Kleider von drei Polizei-Commissaren verbrannt. In Mentone wurden die Cassen der Steuererheber und die Zollcassen geplündert und verbrannt, der Commissar getödtet. In Cannes wurden die Banquiers beraubt. Der Nationalgarde, die sich sofort versammelte, ist es noch nicht gelungen, sämtliche entflozene Gefangene wieder einzufangen.

Der Pariser Correspondent der „Times“ schreibt, daß man dort mit Angst auf Friedensbemühungen hofft; man hat schon ausgerechnet, daß Krupp's Kanonen von Meudon bis an den Triumphbogen tragen. Gerüchte gehen, aber ohne angebbare Quelle, daß im Schooße der Regierung schon sehr lebhaft Discussionen, um nicht zu sagen Streitigkeiten, vorgekommen sind. Sicher ist, daß Herr Favre sehr entmuthigt aussieht, als ob die Sachen nicht nach seinem Wunsche gingen.

In Frankreich fehlt sogar der berühmte Karnickel, der angefangen und den Krieg geführt hat. Die Republikaner in Paris behaupten, wir haben keinen Krieg haben wollen und sind ganz unschuldig, der Kaiser hat's gethan. — Der Kaiser dagegen erklärt: Dieser unglückliche Krieg, ich bin unschuldig an ihm, die öffentliche Meinung hat ihn gewollt und mich dazu gezwungen. Sie hätten mich sonst fortgejagt! — Die deutschen Soldaten thun daher sehr Unrecht, nicht nach Haus zu gehen und mit der Strafe zu warten, bis die hohen Gerichtshöfe in 3 Instanzen die Schuldigen überführt haben. Unter den Briefen von und an Napoleon, die der flüchtigen Prinzessin Mathilde an der Grenze abgenommen wurden, sind übrigens recht interessante. In einem dieser Briefe sagt Napoleon: „Ich bin vielleicht kein unbedingt überlegener Kopf, aber es giebt keinen Franzosen, der an gesundem Menschenverstand und politischem Talent nicht weit unter mir stände.“

Der alte Thiers wird von seiner Friedensmission unverrichteter Sache zurückkehren. Er spannte in London die Saiten so straff, daß sie sprangen; er verlangte nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß alle neutralen Mächte sich verbünden und Preußen zwingen sollten, aus Frankreich abzumarschiren. Dazu haben sie, wie ihm gesagt, weder Zeit noch Lust. Frau „Times“ liest ihm obendrein tüchtig den Text und er kann sich die Reise nach Wien und Petersburg sparen.

Die Pariser sind jetzt in der verdrüßlichen Lage von Leuten, denen der Bissen im Munde nachgezählt wird. Draußen der alte Molke und drinnen der Commandant Trochu rechnen; in der Stadt giebt's so und so viele Ochsen, Schafe und Kälber, Schweine und Hühner, Gemüse und Kartoffeln, kommt auf den Pariser Mund täglich so und so viel, etwa 3—4 Wochen lang und dann nichts mehr. Der alte Molke fragt: Ist's besser, daß wir schießen oder die Pariser hungern lassen? Die Husaren und Ulanen müssen alle Zufuhren abschneiden. In der Stadt soll sich übrigens incognito ein Candidat um den Thron oder Präsidentenstuhl aufhalten, der Herzog von Anjou, der Ehrgeizigste unter den Orleans. Die Krondiamanten liegen nicht in der Bank, sondern an einem sichern Ort außerhalb Paris, den nur der Kaiser und die Kaiserin kennen; sie können sie also gleich holen, wenn sie sie brauchen.

Die Lothringer Bauern sind Grobriane, sie werfen Napoleon und Bismarck in einen Sack und in was für einen. Im Vorübergehen, erzählt ein gut preuß. Berichterstatte, sah ich folgendes Gespräch zwischen einem bairischen Unteroffizier und einem Bauer.

Napoleon, des Aufh... Der Kaiser seinem W... mark meh... für Alle;... einen gan... Gene... Mobilgar... ziemlich g... auf den... ungemein... eher gew... Corps, 1... 1) sind sie... sie von der... zu werden... Pflaster d... Pariser V... Hinter de... bewaffnete... männern... wirthschaf... von den... die rothe... amte ab

Rhei... Champagn... kriegerisch... 1867, die... Rake gew... Jahr, in... strahl... theiltest d... Rationen... Töchter:... und in... hohen B... der Sieg... sterben v... unsere Le...

Der g... thums, (Band II... der Krieg... ihre Ber... und eben... Anzahl d... hinter ir... was indef... seine Aus... vollständi... sondern g... Kriege v... als der... ein Berg... der jetzige... Offic... am 15... befehlsba... nach Rom... Einmarsch... legen.

Napoleon, sagte der Letztere und machte die Geberde des Aufhängens; Bismarck — folgte die des Köpfens. Der Kaiser schüttelte gewaltig den Kopf und gab seinem Widerpart offenbar zu verstehen, daß Bismarck mehr wie je den Kopf oben behalten müsse — für Alle; denn die Friedens-Verhandlungen verlangen einen ganzen Mann.

General Trochu hielt Heerschau über National- und Mobilmgarden, die Sonne schien und alles ging ziemlich gut, heute aber regnet's in den Forts und auf den Wällen und das verstimmt die Pariser ungemein; die deutschen Bärenhäuter sind so etwas eher gewohnt. Die alten Soldaten von Vinoy's Corps, 15—20,000 Mann, sind auch verstimmt 1) sind sie keine Liebhaber der Republik und 2) glaubten sie von den Pariser mit offenen Armen aufgenommen zu werden; statt dessen lagen sie tagelang auf dem Pflaster der Straßen, sie waren so schmutzig, kein Pariser Republikaner nahm sie in sein Haus auf. Hinter den Mobil- und Nationalgardien bilden sich bewaffnete Socialistencorps; das scheint den Bordermännern etwas unheimlich. Und in Lyon und Toulon wirthschaften die Herren auf eigene Faust, sie wollen von den Pariser Vormündern nichts wissen, hängen die rothe Fahne aus, ziehen Gelder ein, setzen Beamte ab und ein u. s. w.

Rheims, 9. September. Der „Courrier de la Champagne“ klagt heute über alle die schönen kriegerischen Ausstellungen während der Exposition 1867, die doch, wie man zu sagen pflegt, für die Raze gewesen. Er wirft einen Blick auf jenes schöne Jahr, in welchem Frankreich alle Nationen überstrahlte. „Noble France“, ruft er, „damals vertheiltest du Kronen, und jetzt bist du die Niobe der Nationen! Du weinst um deine hingewürgten Töchter: Straßburg, Metz, Verdun, Pfalzburg, Toul, und in dem alten Palast deiner Könige, vor dem hohen Bildniß des Siegers von Bonvines, wandelt der Sieger von Sadowa! Unsere heiligen Bischöfe sterben vor Pein! Gott der Schlachten, gieb uns unsere Legionen wieder!“

Der griechische Kriegsgeschichtschreiber des Alterthums, Polybius, schreibt in seinen Werken (Band II. Cap. 35) u. A. Folgendes: „So endete der Krieg gegen die Gallier; derselbe stand, was ihre Verzweiflung und ihren Heldemuth betrifft, und ebenfalls in Betreff der Schlachten und der Anzahl der Gefallenen und Verwundeten nicht zurück hinter irgend einem andern, den die Geschichte kennt; was indessen den Kriegsplän im Ganzen und was seine Ausführung im Einzelnen betrifft, war er vollständig unbedeutend, weil nicht nur das Meiste, sondern geradezu Alles, was die Gallier in diesem Kriege vornahmen, mehr das Werk der Leidenschaft als der Ueberlegung war.“ Wem fällt hier nicht ein Vergleich zwischen der damaligen gallischen und der jetzigen französischen Kriegsführung ein?

Officiell wird gemeldet: General Cadorna sandte am 15. d. M. einen Parlamentär an den Oberbefehlshaber der päpstlichen Armee, General Kanzler, nach Rom, welcher denselben aufforderte, sich dem Einmarsche der italienischen Truppen nicht zu widersetzen. General Kanzler lehnte dies ab.

Die „Italie“ meldet: Die italienischen Truppen wurden in Civita-Vecchia mit großem Enthusiasmus und unter lebhaften Hochrufen auf Victor Emanuel empfangen.

Der „Indipendenza italiana“ zufolge gilt es für sicher, daß der Papst Rom nicht verlassen wird, falls die Engelsburg und die Cittd-Leonina von einer Besetzung durch die italienischen Truppen ausgeschlossen sind. Mit Rücksicht hierauf gilt es für gewiß, daß eine solche Besetzung nicht stattfinden wird.

England hat, da Thiers jede Gebietsabtretung unbedingt abgewiesen hat, jede Friedensvermittlung als zur Zeit hoffnungslos abgelehnt.

S a c h s e n .

Dresden, 19. September. Die Befegung der Leiche S. R. H. der verewigten Prinzessin Amalie in der Hofkirche findet Mittwoch Abend statt. Das Hoftheater bleibt bis nach den feierlichen Exequien geschlossen, die wahrscheinlich Donnerstag begangen werden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Commandeur der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46, Oberst von Montbó, und den Commandeur der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48, Oberst von Schulz, zu Generalmajoren zu ernennen.

Se. Maj. der König hat am 15. September von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland das nachstehende Telegramm aus Jarskoe Selo erhalten: „König von Sachsen. Um die Erfolge Ihrer tapfern Truppen zu ehren, erlaube Ich mir, Ihrem Sohne, dem Kronprinzen, meinen militärischen St. Georgsorden 2. Classe zu verleihen, den er so wohl verdient hat, indem er sie in so glänzender Weise zum Siege geführt. Ew. Majestät werden hierin, Ich hoffe es, einen neuen Beweis meiner Achtung und meiner Freundschaft erblicken.“

Alexander.“
Bischofsberga, 20. September. Der hiesige „Hilfsverein für im Felde verwundeter und erkrankter Soldaten“ fordert auf, um nach dem rühmlichen Vorgange vieler Städte Sachsens, welche für unser braves XII. Armeecorps Sendungen von Gaben in natura nach dem Kriegsschauplatz abgehen ließen, ein Gleiches vorzubereiten und mit dem Eintritt der rauheren Jahreszeit die doppelt empfindlichen Bescherden und Entbehrungen nach Kräften zu erleichtern. Als zur Versendung geeignete Gegenstände werden Thee, Chocolate, Zucker (womöglich geschlagen), starke Weine (auch bitterer Schnaps, Rum ic.), Cigarren, Liebig'scher Fleischextract, ferner wollene Strümpfe, Leibbinden und Unterjacken bezeichnet. Die Sammlung wird am 26. d. Mts. geschlossen. (S. Inserat.)

Wie das „Dr. J.“ aus guter Quelle vernimmt, hat Se. Majestät der König von Preußen nach der Schlacht von Sedan unserm Kronprinzen königliche Hoheit (an Stelle des demselben nach der Schlacht bei Metz verliehenen eisernen Kreuzes 2. Classe) das eiserne Kreuz 1. Classe und dem Prinzen Georg königliche Hoheit als derzeitigen commandirenden General des I. sächsischen (12.) Armeecorps das eiserne Kreuz 2. Classe verliehen.

... die offizielle Meldung
... den 17. d. aus
dem Hauptquartier von Metz werden folgende
Zahlen notifizirt: Von Sedan gefangen abgeführt:
39 Generale, 230 Stabsoffiziere, 2095 Sabatier-
offiziere, excl. 500 auf Ehrenwort entlassene und die
höchsten Generale, die direct sich per Eisenbahn stellen,
84,433 Mann. In der Schlacht sind Minimum
28,000 Mann gefangen, 5000 nach Belgien ent-
flohen, 20,000 bleibend und todt — ungefähre Summe
137,000 Mann. — Das dort herrschende Wetter
wird als vortrefflich bezeichnet.

Einen rührenden Anblick gewährte es, als in der
Schlacht vor Metz am 18. August bei dem 1. Garde-
Dragoner-Regiment Abends Appell geblasen wurde,
602 reiterlose Pferde von allen Seiten her diesem
militärischen Rufe folgten und theils matt, theils
verwundet, sich dem Regiment treu anschlossen.

Die preussische Artillerie rühmen die französischen
Generale als die beste Waffe; sie schieße sehr weit,
sehr ruhig und sehr sicher und sei der französischen
sehr überlegen. Sie habe das Meiste zu den Siegen
beigetragen. — (Im Generalstabe Mac Mahon's,
erzählen französische Offiziere, war man nur mit
Karten Preußens (nicht Frankreichs) versehen, die
Preußen dagegen hatten die Karten des französischen
Generalstabs.)

Paris, 16. Sept. Nach hier eingegangenen
Meldungen haben 5000 badische Truppen mit 20
Kanonen am 15. d. nach einem kurzen Gefechte mit
Franc tireurs und Nationalgarden Colmar besetzt.
Dieselben requirirten Lebensmittel und Fourage und
marschirten am andern Tage auf Mühlhausen.
Nach einem Telegramm aus Fontainebleau haben
sich feindliche Männen bei Courcelles gezeigt. — Heute
Nachmittag wurde die Telegraphenverbindung nach
Ablons (1 1/2 Meile südlich von Paris) und Juvisy
(2 Meilen südlich von Paris) unterbrochen. Die
Preußen scheinen bei Juvisy Batterien errichten zu
wollen. Der Feind ist in Pierre-levee erschienen.
Dem „Electeur libre“ zufolge wurde in Paris leb-
haftes Gewehrfeuer gehört. Die Eisenbahnver-
bindung nach Lyon ist unterbrochen. Glais-Vizoin
und ein anderes Mitglied der Regierung sollen sich
zu Crémieux nach Tours begeben.

Aus Paris wird über Brüssel vom 17. d. ge-
meldet: 6000 Mobilgarden haben sich von hier in die
Provinz zurückbegeben, weil sie sich weigern, die Re-
publik anzuerkennen. — Die letzte Depesche des
Commandanten von Straßburg lautet sehr traurig,
man glaubt indessen, daß sich derselbe noch einige
Zeit werde halten können. — Für die Nationalgarde
werden Kanoniere ausgebildet; jedes Bataillon wird
eine Mitrailleuse erhalten. Die Mobilgarde soll
jetzt vollständig mit Chassepots ausgerüstet sein.

Ein Brüsseler Telegramm des „N. fr. N.“ be-
richtet über die Catastrophe von Laon: Nach ab-
geschlossener Capitulation begab sich ein Sergeant
der französischen Artillerie, welcher die Schlüssel des
Pulverdepots verwahrte, mit einem preussischen
Generalstabs-Offizier zur Uebergabe des Pulver-
magazins. Wenige Minuten darauf erfolgte die

furchtbare Explosion, die unter den einmarschirten
Preußen und den capitulirten Mobilgarden schreckliche
Verheerungen angerichtet hat. Außer dem General
Thoremin und dem Herzog von Mecklenburg sind
9 preussische Offiziere theils todt, theils schwer ver-
wundet.

In Nancy, schreibt die „N. Z.“ unterm 10. d.,
war gestern großer Misthauf. „Bazaine kommt!“
war der freudige Ruf der in ewigen Illusionen sich
wiegenden Bevölkerung. „Eine Division liegt schon
vor den Thoren; in der That rückt eben ein
bayerischer Truppentheil schnell ab (man nennt die
Baiern auch Preußen) und zwar auf Toul hin, und
durch die Straßen sprengt ein französischer General
in voller Uniform und bewaffnet. „Bazaine kommt,
die Preußen auf der Flucht. Vive la France! à
bas la Prusse!“ Dieser General war eben durch
sein Ehrenwort nach den Bestimmungen der Capitu-
lation von Sedan frei geworden, nachdem er zu
der verlangten Erklärung sich erst hier auf dem
Transporte entschlossen hatte. Stolz sprengte er
durch die Hauptstraßen. Die verrückten Franzosen
hielten ihn wirklich für die Spitze Bazaine's. Das
preussische Commando holte den Herrn sich zurück
und verbat sich für die Zukunft ein solch ungeschicktes
Venehmen. Die Menge zerstreute sich unter dem
Rufe: Vive la France! à bas la Prusse! Natür-
lich gab es Verhaftungen, diese erneuern sich täglich.
Der Fanatismus in Nancy ist geradezu unbeschreiblich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Sept. Aus London vom heutigen
Tage wird gemeldet: Der französische Minister des
Auswärtigen, Jules Favre, hat über London die
Frage an den Bundeskanzler Grafen v. Bismarck in
Meaux richten lassen, ob derselbe bereit sei, ihn zu
Besprechungen im Hauptquartier des Königs daselbst
zu empfangen. Wir hören, daß Jules Favre vom
Bundeskanzler auf demselben Wege eine zusagende
Antwort erhielt.

Hamburg, 19. Sept. Der Senat publicirt
nachstehenden Erlaß des Generalgouverneurs, Generals
Bogel v. Falkenstein: Obgleich die Blockade der Nord-
see durch den Abzug des französischen Nordsee-
geschwaders augenblicklich kraftlos ist, gebietet doch
die Fortdauer des Kriegeszustandes die Aufrecht-
erhaltung der Sicherheitsmaßregeln, wie Entfernung
der Schiffszeichen und der Leuchtfeuer, und die Unter-
haltung der Gefahr bringenden Hindernisse, worauf
das Schifffahrt treibende Publikum aufmerksam ge-
macht wird.

Der österreichische und der englische Botschafter,
sowie der russische Geschäftsträger haben am Morgen
des 18. d. Paris verlassen und sich nach Tours be-
geben, um den freien Verkehr mit ihren Regierungen
aufrecht zu erhalten. Sie werden indessen nicht auf-
hören, mit dem Minister der auswärtigen Angelegen-
heiten in Verbindung zu bleiben. Der Gesandte
der Vereinigten Staaten, der belgische Gesandte,
sowie mehrere andere Mitglieder des diplomatischen
Corps haben dem Minister des Auswärtigen angezeigt,
daß sie bei ihm verbleiben werden.

London, 19. Sept. Thiers ist gestern nach
St. Petersburg abgereist. (Dr. J.)

Florenz, 18. Sept. Dem Vernehmen nach steht die Berufung des Raimier demnächst bevor um das Budget zu bewilligen, das Meisner entgegenzunehmen und eventuell die Uebertragung der Hauptstadt nach Rom zu genehmigen.

14. Ankunft der dritten Armee (Kronprinz von Preußen) in Melun. Besetzung von Colmar durch die Badenser. Vollendung der dritten Parallele vor Straßburg.

15. Königliches Hauptquartier in Meaux. Besetzung von Mühlhausen durch die Badenser.

16. Besetzung von Civita-Vecchia durch die Italiener.

Chronologische Uebersicht der neuesten Ereignisse.

(Fortsetzung.)

2. September. Beschießung von Metz von der Westseite. Bombardement von Loul und Straßburg.

10. Deutsche Truppen in Meaux und Melun.

11. Abfahrt der französischen Flotte von Helgoland. Beschießung von Vitsch mit Bomben.

12. Deutsche Truppen in Provins, Carlepont, Raval, Croch, Noisy und Rogent. Einmarsch der italienischen Armee in Viterbo, Corneto und Frosinone.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. In Nr. 73, Seite 734, muß es Offrode statt Ostrig, Montmedy statt Montmarj und bei der Capitulation und Sprengung von Laon der 9. anstatt der 10. September heißen.

Kirchliche Nachricht.

Mittwoch, den 21. September, Abends 5 Uhr: Gottesdienstliche Erbauungstunde, gehalten vom Herrn Diac. Schubert.

Verordnung,

die Geschwornen-Urlisten betreffend.

Die Stadträthe und Gemeindevorstände werden unter Hinweis auf die Vorschrift in § 9 fig. des Gesetzes vom 14. September 1868, die Bildung der Geschwornenlisten u. betreffend, darauf aufmerksam gemacht, daß die Urlisten der zum Amte eines Geschwornen Befähigten nunmehr zu revidiren und im nächsten Monate vierzehn Tage lang zu Jedermanns Einsicht in der im Gesetze näher bestimmten Weise öffentlich auszulegen sein werden.

Auch wird hierdurch bestimmt, daß bei der Einreichung der Listen nach § 11 des angezogenen Gesetzes auf denselben genau angegeben werde, an welchem Tage und bis zu welchem Tage sie ausgelegt worden sind.

Dresden, den 12. September 1870.

Ministerium der Justiz.
Dr. Schneider.

Rosenberg.

Bekanntmachung.

Die officiële Verlustliste des XII. (königlich sächsischen) Armeecorps liegt an hiesiger Rathsstelle zu Jedermanns Einsicht aus.

Bischofswerda, am 20. September 1870.

Der Rath der Stadt Bischofswerda.
Sinz.

Bekanntmachung.

Nachdem der Aufenthaltsort des Messerschmieds Carl Wilhelm Patzsch aus Bischofswerda festgestellt worden ist, so ist die für denselben bisher bestandene Abwesenheitsvormundschaft wieder aufgehoben worden, was andurch bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, am 14. September 1870.

Das königliche Gerichtsam t.
Schüze.

R.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte dem Schuhmacher Karl Friedrich Martin Dentschel von hier in der Person des Gutsbesizers Karl Gottlieb Rähmsfeld aus Pöhla ein Abwesenheitsvormund bestellt worden ist, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliches Gerichtsam t Bischofswerda, am 15. September 1870.

Schüze.

De.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Vorladung des Handelsmannes Moritz Barsch aus Frankenthal (Nr. 65 des „sächsischen Erzählers“ von diesem Jahre) hat sich durch Barsch's Aufgreifung erledigt.

Bischofswerda, den 14. September 1870.

Das königliche Gerichtsam t.
J. A.: Seyler, Affessor.

Die unter dem 15. Sept. d. J. in hier als erscheinende in diesem Blatte abgedruckte
Vorladung des vormaligen Handelscommissars Moritz Otto Sabetoch aus Radkau bei Königbrunn hat
sich erledigt.

Königliches Gerichtsamts-Bischofswerda, am 15. September 1870.
H. A.: Gebler, Assessor.

Nachdem die mir von mehreren Seiten zur Bertheilung an Verwundete freundlichst übergebenen
Cigarren völlig vergriffen sind, wiederhole ich hierdurch meine bereits neulich in diesem Blatte ausgesprochene
Bitte um Cigarren für die hier durchpassirenden Verwundeten, und übermittele andurch
zugleich Allen, welche mir bisher Cigarren zur Verfügung gestellt haben, den herzlichsten Dank der Empfänger.
Bürgermeister Sinz.

Aufruf

zu Gaben für das XII. (sächsische) Armeecorps.

Alle Zeitungen bringen uns Kunde von der Tapferkeit und ausgezeichneten Haltung auch unserer
sächsischen Streiter im Kampfe gegen den Erbfeind Deutschlands, aber auch von den vielfachen
Beschwerden und Entbehrungen, die auch sie zu ertragen haben und die durch die zeitliche schlimme
Witterung noch vermehrt worden sind. Um nun unseren braven Soldaten wenigstens Erleichterung ihrer
schweren Aufgabe zu verschaffen, ist bereits von Leipzig und Dresden aus ein Aufruf erfolgt, dem sich
gewiß auch andere Städte Sachsens anschließen werden. Tragen auch wir hierzu bei und beweisen dadurch
unsere Dankbarkeit und Fürsorge für unsere kämpfenden und entbehrenden Landsleute.

Der unterzeichnete Verein, obschon ihm zunächst die Sorge für die verwundeten Krieger obliegt,
hat beschlossen, die Sammlung und Absendung von geeigneten Erfrischungsmitteln zu besorgen, auch selbst
hierzu unter zu verhöffender Zustimmung seiner Mitglieder eine Summe Geldes aus seinen Mitteln zu
verwenden, und bittet nun die Bewohner von Stadt und Land, geeignete Gaben, namentlich starke Weine,
bittern Schnaps, Rum, Cigarren, scharf geräuchertes Fleisch und Wurst, Butter, Chocolate, Zucker
(geschlagen), Caffee (gemahlen), Fleischextract oder auch in dessen Ermangelung Geld, an den Unterzeichneten
oder an die Sammelstellen des Vereins gelangen zu lassen und zwar längstens bis

Montag, den 26. d. M.,

damit dann schleunigst die Absendung erfolgen kann.

Bischofswerda, den 18. September 1870.

Der Hilfsverein für im Felde verwundete und erkrankte Soldaten.
Schüze, d. J. Vorsitzender.

Land- und forstwirthschaftl. Verein zu Bischofswerda.

Die Mitglieder des land- und forstwirthschaftlichen Vereins werden Sonntag, den
25. Septbr., Nachm. 4 Uhr, zu einer gemeinsamen Besprechung, die Unterstützung der durch
die Kriegsbereignisse hart betroffenen Rheinprovinzen betreffend, eingeladen. Versammlung im
Vereinslocale. Die Wichtigkeit des Gegenstandes läßt das Erscheinen aller Patriotischgesinnten
erwarten.
B. Paessler, Vorstand.

Den Herrn Oeconomen empfehle ich

präp. blauen Bitriol

(Galizienstein) zum Hälfchen des Weizens. Das beste Schutzmittel gegen Insecten aller Art und gegen Brand.
Hermann Roch, Dresden, Altmarkt 20.

Nicht zu übersehen.

Zu verkaufen nächsten Sonntag, Nachm. 3 Uhr,
eine Partie allerhand Tröblerjachen, div. Spiegel,
sowie eine kleine Drehbank, in 8 Neusilberlagerplatten
gehend, 1 guter Ackerpflug, Deichselketten bei
Richter in Schmölln.

Grummet-Verkauf.

Wegen der stattgehabten ungünstigen Witterung
soll das anstehende Grummet auf der sogenannten
Erbbigauer Wiese nun Sonntag, den 25. September,
Nachmittags 3 Uhr, daselbst verkauft werden.
Rittergut Schmölln. **Jaumann, Pächter.**

Ein Jüngerhäusen steht zum Verkauf
Fleischergasse Nr. 180.

Grummet in größeren oder kleineren Parcellen,
sowie gutbestandener Stoppelflee beetweise, in un-
mittelbarer Nähe der Stadt ist zu verkaufen bei
Oskar Engelhardt.

30 Klaftern Stöcke

stehen zum Verkauf bei
Julius Reiskner in Schmölln.

Böcke.

3 Stäre, darunter ein englischer zwei Jahr
alter, stehen zum Verkauf.
Rittergut Schmölln. **Jaumann, Pächter.**

Blauen oder Kupfervitriol

empfehlen den Herren Deconomen zu billigem Preise
die Apotheke zu Bischofswerda.

Desinfectionsmittel,

als: Carbolsäure, Chlorkalk, Eisenvitriol, empfiehlt
die Apotheke zu Bischofswerda.

Verlustlisten

des kgl. sächs. 12. Armeecorps sind wieder
eingetroffen und zu haben bei
Friedrich May.

Weizendampfmehl,

alte abgelagerte Waare,
empfehlen in allen Nummern

Heinrich Umlauf.

Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter mache hiermit bekannt,
daß ich das bisher von Herrn Wilhelm Schulze
geführte Delgeschäft übernommen habe und bitte,
das demselben bisher geschenkte Vertrauen auch mir
zu Theil werden zu lassen.

August Sieg, Baugner Straße.

Alle Pfänder, welche bis Ende Mai 1870 ver-
fallen sind und bis 2. October d. J. nicht eingelöst
oder prolongirt werden, kommen ohne Ausnahme
zur Auction.

Pfandkriehgeschäft Baugner Straße Nr. 77.

Von Freitag an die neuesten Ofen beim
Schornsteinfegermstr. Grunzel.

Die jüngsten Braunbierhefen

bei Heinrich Ahmann, Bahnhofstraße.

Gute Speisekartoffeln

sind fortwährend zu verkaufen in Nr. 9 in Ober-Burkau.

Sehr schöne Speisefische sind zu ver-
kaufen beim

Gutsbesitzer Stiebitz in Großdrebitz.

Eine größere Partie junger Kirsch- und Pflaumen-
bäume, sowie Linden, Eschen, Kastanien etc. stehen
zum Verkauf.

Rittergut Schmölln. Baumann, Pachter.

Ein Messer mit schwarzer Schale ist verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben im

Gasthaus „zum goldenen Engel“.

Ein Säckchen mit Mehl wurde gefunden und ist
wieder zu erhalten in der Schule zu Ober-Burkau.

Zimmerleute

werden bei gutem Lohn zu sofortigem Antritt
gesucht von

C. Kornmann, Zimmermeister,
Dresden, Leipzigerstraße Nr. 2.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Eine gesunde kräftige Amme

wird sofort gesucht.

Näheres bei Frau Gebamme Müller.

1. Küchenmädchen

wird zum 1. October gesucht.

Das Nähere im Gasthaus „zum goldenen Engel“.

Krauenzimmer

sinden sofort, selbst für den ganzen Herbst Arbeit
auf dem Stadtgute Bischofswerda.

2 Sattlergehilfen,

Wagenarbeiter, erhalten dauernde Beschäftigung bei
Bernhard Schme,
Wagenbauer in G. B. d. a.

Gesang - Concert

Sonntag, den 25. September,

im Erbgericht zu Uhyst a. T.

zum Besten verwundeter und erkrankter Krieger,
gegeben vom Männergesangsverein zu Burkau.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr., ohne der
Mildthätigkeit Schranken zu setzen.

Conferenz

Sonnabend, den 24. September, Nachm. 3 Uhr.
Zwiesel.

Dank.

Für den Beweis eines freundlichen Wohlwollens,
welches mir der Bienenzüchterverein zu Thumitz
am 18. September durch Ueberreichung eines Ehren-
geschenktes (zum silbernen Ehe-Jubiläum) bewiesen,
sage ich demselben meinen herzlichsten und verbind-
lichsten Dank.
Jacob Harnapp in Demitz.

Das wohlbekannte Mädchen, welches vorige
Woche am Bahnhof eine Schürze entwendete, wird
aufgefordert, dieselbe sofort in der Exped. d. Bl.
niederzulegen, widrigenfalls ihr Name öffentlich ge-
nannt wird.

6 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Thäter
so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen lassen
kann, der mir vor einiger Zeit am Bischofswerdaer
Bahnhof 6 Stück halbe Tonnen, gezeichnet (MIEHLE),
entfremdet hat.

Brauschankengut Niedergerdsdorf, 15. Sept. 1870.

A. Niehl.

Dresdner Producten-Börse vom 16. September.

Weizen, weißer 84 - 88 Thlr., brauner 80 - 85 Thlr.
Roggen 50 - 55 Thlr. Gerste 42 - 44 Thlr. Hafer loco
26 - 30 Thlr. Spiritus (100 Quart = 121½ Dr. R.)

Baugner Producten-Börse

vom 17. September 1870.

Weizen	6 Thlr. 12 Ngr.	bis	7 Thlr. 10 Ngr.	- Pf.	
Korn	4	5	4	12	5
Gerste	3	7	3	10	-
Hafer	1	20	1	25	-
Erbsen	-	-	-	-	-
Butter	in Bannern		16 Ngr.	- Pf.	bis 18 Ngr. - Pf.
a Kanne	Bischofswerda		18	-	-

Bi
An
Ne
Beste
B
neulich
eine ne
verwill
Lesern
die St
Straß
und da
Tagen
gegende
den
Reserv
eine M
abgege
werden
folge
29. M
wunde
einer
storber
ward
2 Fra
Feldge
Sanit
Friede
B
rath
celles
daß d
für d
Ich
Kleidu
stimmi
benutz
sichen
Angef
weil d
leistn
trenn
sei
heit,
heran
genug